

20/1-24



# Marburger Zeitung

**Verkaufpreis:**  
 Abholen, monatlich . . . D. 12:50  
 Zufristen . . . 14:—  
 Durch Post . . . 12:50  
 Durch Post wöchentlich . . . 37:30  
 Ausland: monatlich . . . 20:50  
 Einzelnummer . . . 1:—  
 Sonntags-Nummer . . . 1:50

Bei Bestellung der Zeitung & der Abonnementsrechnung für mindestens einen Monat, anzufügen für welchen Betrag man ab bezahlen will. Bei Beantwortung Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Inseratentnahme in Marburg bei der Administration der Zeitung: Turbina ulica 4, in Sofia bei der Zeitung: „Borba“ in Zagreb bei der Zeitung: „Sloboda“ in Belgrad bei der Zeitung: „Borba“ in Wien bei der Zeitung: „Neue Presse“ in Prag, in Graz bei der Zeitung: „Neue Zeitung“ in Ljubljana bei der Zeitung: „Sloboda“ in Budapest bei der Zeitung: „Sloboda“ in Wien.

## Gefährliches Spiel.

Einem italienischen Journalisten gegenüber äußerte sich Herr Radić dahin, daß das kroatische Volk zur Verteidigung seiner Rechte zur Anwendung revolutionärer Mittel gezwungen sein werde. Unter revolutionären Mitteln will Herr Radić diesmal auch den Kampf verstanden haben, denn revolutionär war ja das Verhalten seiner Partei eigentlich schon von dem Momente an, als sie die Teilnahme an der Konstituante ablehnt hat.

Diese von Herrn Radić ausgesprochene Drohung, von der passiven zur aktiven Revolution zu schreiten, veranlaßt die „Samouprava“, das Organ der radikalen Partei, in einem Artikel unter dem Titel „Gefährliches Spiel“ die Bestrebungen des revisionistischen Blochs einer Kritik zu unterziehen, welche Kritik mit Berufung auf die Majorität, die sich für die Vidovdanverfassung erklärte, und auf die Sanktion, welche die Verfassung von der Krone, als zweiten gesetzgebenden Faktor, erhielt, in folgender Betrachtung ausklingt:

„Wenn die Kroaten dies — die föderative Einrichtung des Staates — am 1. Dezember 1918 gefordert hätten, so hätten wir Serben eine solche Forderung niemals angenommen, und dann wären die Friedensbedingungen für die Kroaten und Slowenen ganz anders ausgefallen. Unser Staat wäre heute ganz anders formiert und schließlich würden die Slowenen und Kroaten heute ein ganz anderes Lied singen.“

Was der Radić'sche Bloch anstrebt, kann demnach nur mit einem beschämenden internationalen Bloch gleichgestellt werden, begangen vor allem an uns Serben, dann aber auch an den Großmächten, den Unterjertigen der Friedensverträge.

Das werden wir Serben um keinen Preis erlauben.“ — So die „Samouprava“.

Nicht so ernst und kriegerisch wie die „Samouprava“ hatten die Drohung des Herrn Radić seine eigenen Anhänger aufgefaßt. Vorigen Sonntag hielt die „kroatische Nationalvertretung“ in Zagreb ihre stehende Sitzung ab, wobei folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Der sich im Auslande betätigende Parteipräsident wird ermächtigt, seine erprießliche Tätigkeit in dem Sinne fortzusetzen, der öffentlichen Meinung Europas ein getreues Bild der auf pazifistischer Grundlage stehenden kulturellen, nationalen und politischen Bestrebungen des kroatischen Volkes zu geben. Diese dem Präsidenten bereits gegebene Ermächtigung wird in ihrer Gänge erneuert mit dem Hinzufügen, daß zum Ausbau und zur Festigung der Organisation der Partei die Anwesenheit des Präsidenten nicht nötig ist, daß im Gegenteil seine Betätigung im Auslande auch die Organisationsarbeit in der Heimat wesentlich erleichtert und fördert.

Der Beschluß über die Verständigung mit dem serbischen Volke lautet: „Dem Parteipräsidenten wird die Ermächtigung erteilt, im Einklang mit der bisherigen politischen Richtlinie einen Bloch zu schaffen, dessen Auf-

## Die Reparationsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Deutschland auf dem toten Punkt.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

### Reparationsverhandlungen gegen deutsche Unternehmungen in Jugoslawien. Deutschland verharret auf seiner Oktobernote.

**Belgrad, 19. Jänner.** Wie Ihr Korrespondent zu melden in der Lage war, werden in Berlin Verhandlungen zwischen unserer Delegation und dem deutschen Reichskommissar über die Ausführung der durch die Oktobernote der deutschen Regierung geforderten Reparationsleistungen geführt. Wie Ihr Korrespondent des weitern erzählt, sind die Verhandlungen Jugoslawiens auf einen toten Punkt gelangt. Deutschland verbleibt bei den Forderungen seiner Oktobernote, das heißt, es will nur die Reparationsleistungen an Jugoslawien im Ausmaße der eingezahlten Vorschüsse

zuerkannt wissen, während der weitere Rest dieser Lieferungen vom deutschen Staate auf eigene Rechnung übernommen werden sollte. Unsere Delegierten haben die deutsche Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß ein solches Verharren auf der Oktobernote nicht zweckmäßig erscheine, weil unser Staat sich gezwungen sehen würde, Reparationsleistungen gegen die deutschen Unternehmungen in Jugoslawien und deren Angestellte vorzunehmen. Auch habe unsere Regierung nach der den Deutschen hiezulande werdenden Behandlung auf ein anderes Vorgehen der deutschen Regierung gehofft. In Belgrad werden im Justiz- und Handelsministerium Verhandlungen gepflogen über die gegen die deutschen Unternehmungen zu treffenden Retorsionsmaßnahmen.

### Pasić muß nach Rom.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Mussolini wünscht, daß Pasić selbst nach Rom kommt. — Der Vertrag soll auf fünf Jahre geschlossen werden. — Eine Erneuerungsgesellschaft. — Jugoslawien erhält seine Sand Bulgarien gegenüber.

**Belgrad, 19. Jänner.** Der Präsident der italienischen Regierung, Herr Mussolini, richtete an Herrn Pasić nach Belgrad ein ausführliches Telegramm, in dem er ihn erjuchte, persönlich nach Rom zur Unterzeichnung des Bündnisvertrages und der militärischen Konvention zu kommen. Herr Mussolini beruft sich dabei darauf, daß ein Nichterscheinen des Herrn Pasić in Rom entweder in Italien oder in Jugoslawien die Ansicht hervorgerufen könnte, der Vertrag sei nicht auf solider Basis gegründet. Erst nach dieser Aufforderung des Herrn Mussolini entschloß sich Pasić, darüber mit den Herren Ninić und Jovanović konferenziert hatte, nach Rom zu fahren, was voraussichtlich um den 24. oder 25. d. M. der Fall sein soll. Herr Pasić wird wahrscheinlich von Ninić sowie von den höchsten Beamten des Ministerpräsidentiums und des auswärtigen Ministeriums wie auch vom Belgrader Presseschef begleitet werden. Was die Frage der Textierung der Bestimmungen über die neuen Grenzen nördlich von Zlince betrifft, werden täglich Sachverständigenkonferenzen abgehalten. In das Abkommen sollen auch Bestimmungen über den Schutz der italienischen Minoritäten in Jugoslawien aufgenommen werden. Was den Defensivvertrag anlangt, soll Italien Jugoslawien freie Hand auf dem Balkan, speziell Bulgarien gegenüber überlassen. Der Vertrag soll auf fünf Jahre mit der Klausel der Erneuerung auf weitere fünf Jahre geschlossen werden. Die Kündigungsfrist soll auf ein Jahr festgesetzt werden.

### Poincares Rede.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Frankreich für eine Verständigung mit den Verbündeten. — Frankreich begrüßt das jugoslawisch-italienische Abkommen? — Poincare stellt die Vertrauensfrage.

**Paris, 18. Jänner.** (Gavas.) Ministerpräsident Poincare hielt gestern in der Kammer eine Rede, worin er an alle Anstrengungen erinnerte, die er gemacht habe, um die Einheit der Aktion unter den Verbündeten aufrecht zu erhalten. Frankreich werde jeberzeit, was notwendig sei, tun, um sich mit seinen Verbündeten zu verständigen. Es werde sich aber niemals von irgend jemand ins Schlepptau nehmen lassen. Die Separatistenbewegung in der Pfalz sei eine spontane Bewegung. Die

Ordnung sei in der Pfalz zu dem Zeitpunkt nicht gestört worden, wo die deutschen Nationalisten das abscheuliche Attentat verübten. Die französische Regierung sei hinsichtlich des Verhaltens ihrer Beamten, das ganz korrekt war, vollkommen ruhig. „Wir werden“, jagte der Redner, „niemals daran denken, den Versailler Vertrag zu verletzen oder aus unserer Reserve herauszutreten. Wie lebhaft auch unser Wunsch ist, den friedlichen deutschen Staat sich bilden zu sehen, so haben wir doch keine Hintergedanken, diese Länder unter unseren politischen Einfluß zu stellen. Das, was hierüber erzählt wird, ist ein lächerliches Märchen und ein Popanz für kleine Kinder.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Poin-

gabe es wäre, Neuwahlen zum Zwecke einer definitiven Verständigung zwischen dem Volke der Serben, Kroaten und Slowenen auf der Grundlage demokratischer Prinzipien und der Achtung vor dem Willen des Volkes durchzuführen.“

Die von Herrn Radić angekündigte Kampfrevolution scheint demnach in der Partei selbst kein besonderes Echo gefunden zu haben, aber der im Beschlusse ausgesprochene Wunsch nach Neuwahlen zum Zwecke einer Verständigung klingt wie ein Hilferuf und

Magaruf, der nicht überhört werden dürfte. Die Verhältnisse im Staate lassen trotz des schönen Textes und des demokratischen Geistes der Verfassung so viel zu wünschen übrig, daß der Ruf nach einer Neuordnung nur zu verständlich erscheint.

Die „Samouprava“ hat recht, das Spiel ist gefährlich, aber nicht nur jenes des Herrn Radić. Die Verantwortung, daß dieses Spiel möglich geworden ist, trägt nicht nur Herr Radić, es belastet auch das Regime und alle seine Akteure. H. L.

aare auf die Allianzpolitik zu sprechen und erklärte, das Verhältnis der kleinen Entente zu Frankreich sei ein Zeichen enger Freundschaft. Frankreich heiße das Abkommen zwischen Jugoslawien und Italien bezüglich der Adria herzlich willkommen. Er erklärte schließlich, er stimme folgender Tagesordnung zu: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung, namentlich bezüglich der Ruhrbesetzung; sie vertraut ihr, daß sie auch weiterhin eine auf das Wohl der Nation bedachte Politik verfolgen werde. Poincare stellte die Vertrauensfrage. Die Kammer stimmte mit 415 gegen 151 Stimmen für die Priorität dieses Antrages und nahm mit 446 gegen 126 Stimmen den ersten Teil der Tagesordnung und mit 445 gegen 126 Stimmen den zweiten Teil derselben an. Der gesamte Antrag wurde durch Handaufheben angenommen.

### Kongreß der Mazedonier in Sofia.

**Belgrad, 19. Jänner.** Gestern hat in Sofi ab die Konferenz aller mazedonischen Organisationen begonnen. Bei der gestrigen Zusammenkunft wurde über die innerpolitischen Fragen, speziell über das Verhältnis der Mazedonier zur Regierung Cankow, diskutiert. Heute begann die Debatte über die auswärtige Politik vom Standpunkte der Mazedonier.

### Die Dynastiefrage in Griechenland.

**Belgrad, 19. Jänner.** Meldungen aus Athen zufolge wird die griechische Nationalversammlung am 31. oder 28. dieses Monats ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Es verlautet, daß ein Teil der Abgeordneten eine Dynastie vorschlagen wird. Von anderer Seite wird gemeldet, daß dies noch keineswegs sicher sei, da die Annahme eines solchen Antrages eine Präjudiz dem Plebiszit gegenüber bedeuten würde. Benzelos wird im Kabinett des Außenministers eine Sitzung mit den Parteichefs aller oppositionellen Gruppen abhalten, um von ihnen Informationen über die Art und Weise der anlässlich des Plebiszites zu leistenden Garantien zu erhalten.

### Keine Mißerfolge des Dr. Benes.

**Prag, 19. Jänner.** Die Blätter erklären einstimmig, daß die Lichthollowok das Zustandekommen der italienisch-jugoslawischen Entente wünsche und heben hervor, daß die aus deutschen Quellen stammenden Berichte von einem diesbezüglichen Mißerfolge des Dr. Benes unbegründet seien.

### Abermalige Erdbeben in Japan.

**Tokio, 19. Jänner.** Gestern wiederholte sich um 6 Uhr früh ein Erdbeben in leichter Form. Es wurden bei den letzten Erdbeben in ganz Japan ungefähr dreißig Menschenopfer gefaßt.

### Child abgerufen!

**Rom, 18. Jänner.** Der amerikanische Botschafter in Rom, Child, ist abgerufen worden.

### Die ägyptische Regierung zurückgetreten.

**Kairo, 18. Jänner.** (Gavas.) Die Regierung hat demissioniert.

### Börse.

**Zürich, 18. Jänner.** (Schlußkurs. Eigenbericht.) Paris 26.55, Belgrad 6.85, London 24.52, Prag 16.80, Mailand 25.17, New-York 578.25, Wien 0.0042, gestempelt 0.00812.

Die Zagreber Börse antizipiert Samstag nicht.

### Teuerung in Paris.

Paris, im Jänner.

In dem großen Schaufenster eines oppositionellen Wollens Hängen neben Boglampen un den photographierten Leihentelien einer zerstückelten Frau eine Reihe von recht suggestiven Bildern, die „den Leidensweg der Pariser Hausfrau vom Jänner 1923 bis zum Jänner 1924“ veranschaulichen. Die Kohle: vor einem Jahre 10 Franken den Zentner, heute 17. Das Fleisch: damals 3.75 Franken das Pfund, heute 7 bis 7.10. Kartoffeln und Gemüse aller Art: unerschwinglich. Die Hausmieten verdoppelt. Die Gebrauchsgüter ohne Unterschied 50 bis 75 Prozent verteuert. Die Löhne und Gehälter: konstant. Woher diese ganze Katastrophe? Ist Frankreich erneut von einem hinterlistigen Gegner angegriffen worden? — Nein, aber es hat ein Pfand genommen. Und zwar ein produktives Pfand, das heißt, eines, das etwas einbringt. Siehe Kohlen, Fleisch, Gemüse, Mieten, Gebrauchsgegenstände . . .

Der Durchschnittsparer hat keinen Sinn für Relativismus. Er rechnet gerne mit festen Normen, mit unveränderlichen Sätzen. Die Untergrundbahn kündigt heute an, daß der Preis einer Fahrt von sechs auf sieben Sous erhöht werden muß. Ein Sous ist zwar nicht sehr viel Geld, aber daß überhaupt eine Teuerung stattfindet, ärgert den „Metro“-Fahrer ungemein. In den Bilettschaltern stehen lange Ketten, wovon jeder einzelne mit der Schalterfrau hadert. Die Klügeren geben den Rat, statt auf das Wort auf die Gesellschaft zu schimpfen, die in einer schwierigen Zeit eine solche ungerechtfertigte Erhöhung vornimmt. Die ganz Geheulten aber lächeln und sagen: Nicht die Gesellschaft, sondern die Regierung ist schuld, weil sie den Franken sinken läßt. Doch das verstehen die wenigsten. Man ist nicht auf finanztechnischen Denken eingestellt. Es fehlt zu sehr die Praxis. Paris ist nicht Berlin.

Noch manches andere ist heute erhöht: das Brot von 24 auf 26 Sous, trotzdem die Einfuhrzölle für fremdes Getreide noch in letzter Stunde erniedrigt worden sind, und zwar gleich um 50 Prozent; die Autobusse um einen Sous pro Fahrt; Zucker, Eier, Fleisch, für die kein behördlich festgesetzter Preis besteht, haben natürlich die Bewegung in etwas beschleunigtem Tempo mitgemacht. Die Mieten sind ab 15. Jänner um 25 bis 30 Prozent erhöht. In den Kaffeehäusern haben die Inhaber erneut eine Verschiebung ihrer Unterteller vornehmen müssen: Bekanntheit ist bei jedem Getränk der Preis auf dem Markt, der „soucoupe“, vermerkt, und bei jeder Bestellung kommt ein neues Tellerchen hinzu. Bei der Abrechnung addiert der Kellner einfach die auf den „soucoupes“ vermerkten Summen und nimmt sie nach der Bezahlung mit fort. Dreimal in zwei Jahren sind die Tellerchen erneuert worden; die jetzige Erhöhung übertrifft alle ihre Vorgängerinnen um ein Bedeutendes. Nachdem der erste Schreck überwunden ist, findet sich jedermann, so gut es eben geht, mit den neuen Zuständen ab. Und für viele geht

es ganz unerwartet gut. Das Geschäft blüht, da der Franken viel schneller sinkt, als die Preise nachfolgen können. Einige Großhändler, um deutlicher Beispiel gewisig, sind bereits zur Dollarrechnung übergegangen, in Paris ein ganz unerhörter Vorgang, über den der gemeine Mann auf der Straße verständnislos den Kopf schüttelt. Man verkauft auch schon „streibleibend“, ein Ausdruck, der bis jetzt ebenfalls gänzlich unbekannt war. An der Devisenkasse einer großen Bank stand ich vor einigen Tagen dicht neben einem Bäuerlein, das eine Summe von 125.000 Franken, den Gewinn aus der Kriegszeit, in sicheren Dollars anlegte. Denn wenn Gott Geld gibt, dem gibt er auch Verstand . . .

Wenigstens mehrten sich die Sturmzeichen. Sie sind hier noch gefährlicher als in Oesterreich und Deutschland, weil der französische Staat, das gesamte französische Finanzsystem, auf dem Vertrauen beruht, das der Bürger in ihn setzt. Sechzig Milliarden kurzfristige Schatzbons sind in den Händen der Bevölkerung. Greift das Mißtrauen einmal Platz, so werden sie ohne Zweifel von einem Tag zum andern eingefordert werden. Panama und Russland sind unvergessen . . .



### Politischer Wochenpiegel.

Zur Innenlage.

Das politische Leben in Jugoslawiens Pulsader, Beograd, das sich bisher nur um lächerlich kleine Parteifragen drehte, hat eine ungewohnte Auffrischung erfahren. In einer Weise, wie man selbst in den vernünftigsten und nüchternst denkenden Kreisen nicht gehofft hatte, hat die Frage der Lösung der Jumentner Angelegenheit die politische Trägheit zu neuem, intensivem Leben aufgepeitscht. Die Konferenz der Kleinen Entente, der man die größte Aufmerksamkeit zuwendete, hat angesichts des Bekanntwerdens des jugoslawisch-italienischen Abkommens an ihrem Mangelangebüßt. Frankreichs Hoffnung durch den Abschluß von Verträgen weitgehendster Art die Länder der Kleinen Entente noch mehr als bisher an sich zu fetten und seine Hegemonie auf dem Kontinente auf Jahrzehnte hinaus zu festigen, hat durch das Abkommen von Triume, das heute alle Blätter Europas in rotem Atem hält, einen kleinen Stoß erlitten und am Qual d'Orlay unverkennbare Enttäuschung verursacht. So ist man sich dort bemüht geworden, daß dem großen Faschisten Mussolini wieder ein großer diplomatischer Schachzug gelungen ist, der keinem anderen Zwecke dient, als Frankreich zu beweisen, daß Italien nicht in seine unbedingte Gefolgschaft zählt und unter Umständen sogar gewillt ist, seine kontinentalen Pläne zu durchkreuzen. Charakteristisch sind nun die Blätterstimmen, die sich in Kommentaren über dieses ähert wichtige Abkommen zwischen den beiden Nachbarstaaten ergoßen. Unsere Offizien bringen die Vorteile ins Treffen, die Jugoslawien durch die seitens Italiens gegebenen Kompensationen erzielte. Beruhen sie auf Wahrheit, dann sind sie nicht so ohne weiteres von

der Hand zu weisen und geben der Regierung Passie das gute Zeugnis, einen annehmbareren Ausweg aus dem Jumentner Dilemma gefunden zu haben. Anders aber, viel trostloser, lauten die Nachrichten, die seitens der offiziellen Stellen Italiens in die Welt gesetzt werden. Demnach ist von der Gewährung von Kompensationen als Gegenleistung an Jugoslawien überhaupt keine Rede und das ganze Abkommen wird als reiner Neutralitätsvertrag hingestellt. Man tappt also vorläufig noch einigermaßen im Dunklen und muß der Annahme zuneigen, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß seitens beider Regierungen ein politisches Manöver vorliegt. Die letzte Annahme ist die wahrscheinlichere. Mussolini trägt sich mit der Absicht, in Kürze die Kammerwahlen auszuschreiben. Es ist möglich, daß er mit dem Jumentner Abkommen, so wie es von seiner offiziellen Presse beleuchtet wird, die im faschistischen Laumel irdenden Massen düpiieren will; andererseits kann es aber auch der Fall sein, daß Herr Passie angesichts der inneren Zerrüttung seiner Partei sowie der innerpolitischen Verhältnisse überhaupt ein wenig Komödie spielt und den Ausgang des Streitfalles mit Italien ein wenig beschönigen will.

Neuerdings ist die Frage des oppositionellen Blods, der alle der Regierung Passie nicht wohlgesinnten Parteien umfassen soll, aktuell geworden. Es wird wieder einmal fest darauf los gehämmert und geschmiebet, um die radikale Regierung zu stürzen. Die Demokraten, hauptsächlich die Davidoviergruppe, die Klerikalen und die Muselmanen ergoßen sich in eifrigen Konferenzen, zu denen neuerdings die Landarbeitergruppe einbezogen werden soll. Natürlich wird auch Radie ins Kalkül gezogen, ohne den der Sturm auf die radikale Festung nicht unternehmen werden kann. Die Reise Korosek nach Wien zum Chef der kroatischen Republikaner legt davon beredetes Zeugnis ab. Man erachtet die jetzige politische Konjunktur, die der zwar hinweggelegneten, aber dennoch bestehenden Zerrüttung in der radikalen Partei den Stempel aufdrückt, als den richtigen Moment die Offensive zu beginnen. Es scheint, daß an dem oppositionellen Blod schon zu lange gehämmert und geschwießt wird, als daß er Aussicht auf Erfolg haben könnte.

Während von dem wenig erbaulichen innerpolitischen Chaos, wendet sich das Auge den außenpolitischen Ereignissen zu, von denen ganz besonders der

### Sturz des französischen Franken

unser Interesse in Anspruch nimmt. Da ist in letzter Zeit von verschiedenen hervorragenden Seiten viel geschrieben worden, dem nicht viel beizufügen ist. Aufsehen erregt in dieser Hinsicht ein vor wenigen Tagen im „Berliner Tageblatt“ erschienener Artikel des ehemaligen deutschen Reichsministers Bernhard v. Dernburg, der unverblümt der französischen Regierung und dem französischen Großkapital an der Zerrüttung der Frankennährung die Schuld gibt. Seine Ausführungen sind von verblüffender Deutlichkeit. Er führt aus, daß sich das französi-

sche Volk in einem bedauerlichen Irrtum befindet, wenn es annimmt, daß Deutschland an dem Sturze des Francs Freude empfinde. Seine bösen Rückwirkungen werden im Gegenteil in Deutschland schmerzlich verspürt. Auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1919 habe man in Frankreich in verberlicher Weise an dem Volke und seiner gesunden Wirtschaft gesündigt. Zur Wiederaufrichtung der verwüsteten Gebiete habe man im Innern Anleihe über Anleihe aufgenommen mit der Motivierung, daß Deutschland ja alles zurückzahlen werde. Wohl wurden Riesenbeträge in die verwüsteten Gebiete gesteckt, man habe aber auch das französische Großkapital damit flott gemacht. Das sei eine Unterlagung des Volkvermögens. Diese Summen haben indessen eine Höhe erreicht, die von Deutschland auf Grund des Versailler Vertrags, auch wenn er in seinen finanziellen Belangen bis zum letzten Sous erfüllt würde, nie und nimmer einzubringen sind. Das französische Großkapital hat sich mit der Summe von 60 Milliarden Franken bereichert; eine Summe, für die das Volk nun jährlich 3 Milliarden Franken Zinsen zahlen müsse. Das war der große Betrag am Vermögen des tapferen französischen Volkes, das seine blinde Vertrauensseligkeit nun in einer Weise blühen muß, die es nicht verdient habe. Das Ruhrabenteuer lehre der eigenen sinnlosen Untergrabung des Franken die Krone auf, da es sich nie bezahlt mache. Wenn auch heute dank der Stützungsaktion der Regierung der Währungssturz einigermaßen aufgehalten wurde, so ist der Franken bis jetzt dennoch auf ein Viertel seiner Friedens-Goldparität gesunken, und er wird trotz aller Stützungsversuche wieder fallen, da die Anstrengungen der Regierungen nur einen krampfhaften Versuch darstellen, ihn künstlich zu halten. Der Franken hat seinen Halt so ziemlich verloren, weil ihm das Vertrauen des Volkes fehlt. Ein krasses Beispiel bietet dafür die Leidensgeschichte der Mark. Die einzige Rettung liege darin, daß die Völker Europas sich bewußt werden müssen, daß sie nur durch ein inniges wirtschaftliches u. wenn es sein muß politisches Zusammenwirken die Leiden und Spuren des Krieges zu überwinden suchen, ohne das sie, noch getrennt marschierend, aber am Ende doch gemeinsam in den schließlichen Abgrund taumeln. Die immer rapider einsetzende Teuerung zeitigt bedenkliche Erscheinungen, die auf das politische Leben zurückwirken. Die Zeit arbeitet gegen die Chauvinisten in Frankreich, die bei den kommenden Wahlen im Frühjahr ihren politischen Untergang erleben dürften.

Mit einem parallelen Beispiel ging

### England

voran. Zwar war es dort nicht ein Währungsrückgang, der der unbedingten Herrschaft der Konservativen ein notwendiges Ende bereitere. Aber die schwankende und nachgiebige Haltung der zwei letzten Regierungen hatte zur Folge, daß durch die aufblühende Konkurrenz Frankreichs auf dem Weltmarkt englischer Handel und Industrie stark zurückgingen und nun teilweise schon brachliegen. Auf ihren Spuren folgte Ab-

### Kinder des Rheines.

Roman von Annä Wothje.

Urheberrechtlich geschützt 1918 by Wothje. (Wahn, Schöpfung.)

„Nachdem der erste Schreck überwunden ist, findet sich jedermann, so gut es eben geht, mit den neuen Zuständen ab. Und für viele geht es ganz unerwartet gut. Das Geschäft blüht, da der Franken viel schneller sinkt, als die Preise nachfolgen können. Einige Großhändler, um deutlicher Beispiel gewisig, sind bereits zur Dollarrechnung übergegangen, in Paris ein ganz unerhörter Vorgang, über den der gemeine Mann auf der Straße verständnislos den Kopf schüttelt. Man verkauft auch schon „streibleibend“, ein Ausdruck, der bis jetzt ebenfalls gänzlich unbekannt war. An der Devisenkasse einer großen Bank stand ich vor einigen Tagen dicht neben einem Bäuerlein, das eine Summe von 125.000 Franken, den Gewinn aus der Kriegszeit, in sicheren Dollars anlegte. Denn wenn Gott Geld gibt, dem gibt er auch Verstand . . .

„Auch über das Herz deiner Schwester hinweg?“  
 „Auch darüber hinweg, Vater“, kam es hart von den Lippen des Sohnes. „Ich kenne Vertrudis zu gut — sie wird nicht mehr lieben, wo sie nicht mehr achten kann.“  
 Der Kommerzienrat seufzte auf.  
 „Welch entsetzlicher Tag und welche furchtbare Nacht! Ein Skandal, wie er noch nie dagewesen, ist ja unausbleiblich. Welch ein Glück, daß der Vertrag über die Teilhaberschaft Hannos an den Werken noch nicht zum endgültigen Abschluß gekommen. Es hätte für uns alle böse Folgen gezeitigt.“  
 „Was wird denn mit dem Gesellen?“ rief Hans Ulrich ungeduldig. „Morgen früh schide ich ihm meinen Sekundanten. Nicht eher komme ich zur Ruhe, als bis ich ihm einen ordentlichen Denkkittel verkehrt habe.“  
 „Das wirst du bleiben lassen, mein Sohn. Morgen früh wird Hanno schon weit fort sein. Ich werde in den Werken die Nachricht verbreiten lassen, Hanno hätte wegen unausschließbarer, wichtiger geschäftlicher Angelegenheiten, wo Millionen auf dem Spiele stehen, schleunigst nach Spanien reisen müssen. In Wirklichkeit ist er bereits in dieser Nacht aus unfernen Betrieben für immer ausgeschieden.“  
 „Wie ist dir gelungen, Vater, ihn dahin zu bringen?“

„Weil Hanno, im Grunde genommen, trotz seines Leichtsinns, gewissermaßen ein anständiger Kerl ist. Ich bot ihm eine Summe, ziemlich hoch gegriffen, unter der Bedingung, daß er niemals wieder nach Deutschland zurückkehrt und damit einverstanden ist, in die Nichtigkeitserklärung der Ehe mit Vertrudis zu willigen.“  
 „Er nahm natürlich an?“  
 „Zehlgelassen, mein Junge. Er sagte mir, er denke gar nicht daran, Vertrudis aufzugeben. Er hoffe zuversichtlich, ihre Verzeihung zu erlangen, und wenn nicht ihre Liebe, sicher ihre Achtung zurückzugewinnen. Das einzige, worum er mich bat, war, daß ich seine Verpflichtungen bei seinen Freunden, Herrn von Winkel und dem Freiherrn von Wolfenburg, einlöse, deren ganze Daseinsmöglichkeiten darauf beruhen. Er schuldet beiden an die dreimalshunderttausend Mark.“  
 „Donnerwetter, wie ist denn das möglich? Hat er gespielt? Solche Summen kann doch Hanno nicht in der kurzen Zeit verbraucht haben.“  
 „Ist auch nicht geschehen. Es scheint sich da um andere Dinge zu handeln. Ich habe nicht danach gefragt, sondern einfach zugestimmt.“  
 „Vater, nimm mir's nicht übel, das ist mehr als Leichtfertigkeit. Verzeihe den Ausdruck

— aber was gehen uns denn Hannos Freunde an?“  
 „Da hast du ganz recht, doch es war die einzige Bedingung, unter der Hanno bereit war, sofort abzureisen und auf alle seine Ansprüche an Vertrudis Vermögen zu verzichten. Nur ein Reisegeld von hunderttausend Mark hat er sich ausbedungen — als Darlehen, wie er sagte, die er zurückzahlen will, wenn es ihm gelingen sein wird, sich irgendwo im Ausland eine Existenz zu gründen.“  
 „Das ist ja ein Mordskerl!“, höhnte Hans Ulrich, „zuletzt können wir uns bei ihm für seine Großmut bedanken.“  
 „Können wir auch. Nur als ich verlangte, er müsse sich verpflichten, Vertrudis vor seiner Abreise nicht wieder zu sehen, wollte er nicht recht hören. Er will ihr schreiben, er will sie beschwören, ihm zu vertrauen, ihm nicht aufzugeben und was weiß ich alles. Jedenfalls wird mein Rechtsanwalt mit ihm die Geschichte sehr bald ordnen, doch mit Vertrudis, mein Junge, da steht die Sache anders. Da kann er nichts erreichen. Du kennst sie, grenzenlos gütig bis zur Selbstverleugnung und unbeugbar hart, wenn man ihr innerstes Gefühl verletzt.“  
 „Ich habe ihr das Versprechen geben müssen, alles und jedes Opfer in pekuniärer Hinsicht für Hanno zu bringen, ihn ihr aber für immer fernzuhalten. Sie ist vollständig fertig mit ihm, und ich begreife das nur zu gut.“

Arbeitslosigkeit, im unaufrichtigen Gesetze die Tuerung, und der soziale Gedanke lebte mächtig auf. So gelang der Arbeiterpartei glänzender Sieg. Zwar ist Macdonald noch nicht an der Regierung, der entscheidende Tag ist noch nicht gekommen, doch ist er nicht mehr fern. Die Verhinderung der Konservativen, die beiden liberalen Gruppen für sich zu gewinnen, scheiterten bisher. Im Gegenteil, die im Unterhause abgeleiteten Debatten zeigten deutlich, daß man der kommenden Arbeiterregierung mit mehr Vertrauen entgegensteht, als man sich anfangs selbst zugestand. Wenn es Macdonald gelingt, die gefährlichen Klippen glücklich zu umschiffen, dann dürfte die Freude der Konservativen am baldigen Sturze der Labourparty sehr getrübt werden. Es kommt alles darauf an, ob Macdonald geschickt genug ist, trotz Durchsetzung seines radikalen Programmes einen völligen Bruch mit dem Verbänden an der Seine zu vermeiden. Ob er der Aufgabe gewachsen sein wird — darauf wird man nicht allzu lange zu warten haben.

**Die Lage in Deutschland**

Beginnt sich langsam zu bessern. Nicht nur, daß sich die Währung festigt, was auf die allgemeine Wirtschaftslage wohlthuend einwirkt. Auch das Vertrauen des Volkes beginnt langsam zurückzuführen. Daran konnte auch der Umstand nichts ändern, daß die Vorschläge der deutschen Regierung von der französischen neuerdings zurückgewiesen wurden. Der Faden der Verhandlungen wurde aber nicht abgerissen und so bleibt immer die Möglichkeit, einen schließlichen Weg der Einigung zu finden. Nun hat sich das Blatt gewendet — Deutschland hat einen Verbündeten gewonnen, mit dem man bisher in Frankreich rechnete: die Zeit. Sind die Verhältnisse in Frankreich einmal so weit gebrochen und die sinnlosen Chauvinisten halbwegs mürbe gemacht, dann wird der Tag kommen, an dem Europa sagen kann: ich gesund! — Das Kabinett Marx greift nicht ungeschickt an. Nachdem es den Abmachungen der Ruhrindustriellen die notwendige Sanktion gab, lenkte es sein Augenmerk in erster Linie auf Bekämpfung der inneren Wirrnisse. Die Reichsregierung ist unablässig bemüht, dem Auslande zu zeigen, daß Deutschland auf dem besten Wege ist, sich sanieren zu wollen. Und darin ist auch schon ein anschaulicher Fortschritt zu verzeichnen, das beweisen die Verhandlungen des Kabinettes mit den verschiedenen Landesregierungen und Parteien. Wenn dies von gutem Erfolg begleitet sein sollte, was nur zu wünschen wäre, dann werden auch in Deutschland wieder andere, bessere Tage kommen.

**Die Sanierung Ungarns**

Schreitet emsig fort. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat in diesem Besange bereits wichtige Beschlüsse gefaßt. Nachdem auch die kleine Entente der Anleihefrage nicht mehr unglücklich gegenübersteht, dürfte Ungarn bald den Weg gehen, den Oesterreich gegenwärtig mit so großem Erfolge beschreitet. Allerdings ist dieser Weg steinig und an Opfern reich. Da sind vor allem die ein-

schneidenden Forderungen der Länder der kleinen Entente, die den heißblütigen Magyaren noch manche Kopfschmerzen bereiten werden. Diese Forderungen sind besonders für das patriotische Empfinden Ungarns sehr gewichtig. Trotz aller Ablehnungsversuche trägt sich das Magyarentum ja doch noch mit dem Gedanken, das HausHabsburg auf den verwaisten Thron zu setzen. Und doch ist gerade dies eine Kardinalforderung der kleinen Entente, daß die Habsburger auf immer von der Krone des heiligen Stephan Abstand nehmen müssen. Alle anderen Forderungen der kleinen Entente können von Ungarn, wenn auch nach einigem Hörgern, bewilligt werden. Ob aber auch diese? Wenn nicht, fällt erstens die Sanierungsanleihe ins Wasser, und zweitens — wird der ungarische Königsthron trotz alledem doch immer verwaist bleiben!



**Marburger und Tagesnachrichten.**

**m. Eine neue Industrie in Maribor.** Im verfloffenen Jahre bekam unsere Stadt eine neue Industrie es ist dies die Likörfabrik (Desferweine und Sirup) der Firma Perhavec und Baljak. Die Fabrik hat mit ihrem Betrieb bereits begonnen. Alle Liköre werden nach französischem Muster erzeugt und werden von Fachleuten als erstklassig bezeichnet. Besondere Spezialitäten der Firma bilden die Desferweine Vermont und Marajala, welche bis jetzt aus dem Auslande (Italien) eingeführt werden mußten. Der Vermontwein der obgenannten Firma ist ohne Zweifel dem italienischen qualitativ gewachsen und ist außerdem um 150 Prozent billiger. Die Firmeninhaber sind Herr Jakob Perhavec, ein Sohn des Eigentümers eines ähnlichen, angeesehenen Unternehmens in Trieste, und Herr Baljak, Weingroßhändler und Gründer der „Grajka Klet“ (Burgkeller). Obwohl das Unternehmen in einer Zeit allgemeiner Geld- und Handelskrise gegründet wurde, ist es trotzdem vollkommen modern eingerichtet und wird daher allen Wünschen gerecht werden können. Pflicht unserer Kaffeehausbesitzer, Gastwirte und Kaufleute wäre es nun, dieses neugegründete Unternehmen kräftigt zu unterstützen, da auf diese Weise unsere Wirtschaftslage gekräftigt wird außerdem wäre es am Platze, wenn die kompetenten Behörden diese heimischen Produkte gegen die Einfuhr fremder und keineswegs besserer Fabrikate schützen, um dadurch eine schnelle Entwicklung dieser Industrie in unserem Staate zu ermöglichen. Besonders ansehere Weingartenbesitzer, die schon lange Zeit unter der Stodung im Weinhandel zu leiden haben, würden eine Erleichterung erfahren, da größere Mengen unserer Weine im neugegründeten Unternehmen zur Vermarktung gelangen werden.

**m. Abschiedskonzert des Opernsängers Emil Rumpel.** Wie wir erfahren, qualifizierte Herr Rumpel bereits vor Monaten seine Künstlerlaufbahn, indem er sich vom Theater gänzlich zurückzog, und nun verläßt er

auch Maribor, um in seine Heimatstadt zurückzukehren. Herr Rumpel war eigentlich der Gründer der slowenischen Oper in Maribor und allen Besuchern sind noch seine Rollen, wie Kecal in der „Verkauften Braut“, Mephisto in „Faust“ und Dr. Mikal in „Hofmanns Erzählungen“ in schönster Erinnerung. Zum Abschied gibt er zusammen mit dem Gesangsverein „Svoboda“ ein Konzert im Kasinoaal, und zwar Samstag den 26. d. Für den Abend herrscht reges Interesse und sind nur noch wenige Karten (am Per Abendklasse) vorrätig. Herr Rumpel erfreute sich als Künstler auch in den deutschen Kreisen Maribors ungeleiteter Sympathien und bedauern wir lebhaft, daß er, aus welchem Grunde immer, der Oper Abschied sagt. Das Konzert findet zugunsten der Blinden statt.

**m. Christlicher Frauenbund.** Der „Christliche Frauenbund“ in Maribor hat am Sonntag den 20. d. um 5 Uhr nachmittags im großen Kasinoaal seine ordentliche Jahreshauptversammlung. Die Mitglieder werden eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen, ebenso alle Freunde des „Christlichen Frauenbundes“.

**m. Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor.** Am 26. d. findet um 8 Uhr abends die diesjährige Generalversammlung obiger Abteilung statt. Alle ausübenden Mitglieder und kompetenten Behörden, Schutzmansschaft, unterstützenden Mitglieder und Gönner der Wehr werden hierzu eingeladen. — Sollte die Generalversammlung um 20 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet um halb 21 Uhr eine zweite statt, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist. Tagesordnung: 1. Berlesung der Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung. 2. Bericht des Wehrausschusses. 3. Bericht des Kassiers. 4. Bericht der Rechnungsprüfer. 5. Neuwahlen. 6. Mälliges. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Das Wehrkommando.

**m. In der Klubbar** gastiert der berühmte Meistergeiger Fred Singer, Darsteller der berühmtesten Violinvirtuosen in Wort und Bild, und Prinzess Nibsch, exotische Tänzerin mit lebenden Schlangen, nur kurze Zeit.

**m. Grajka Klet.** Samstag den 19. und Sonntag den 20. d. Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“, Beginn 20 Uhr, Eintritt 3 Dinar.

**m. Hausball.** Heute Sonntag findet in sämtlichen Räumlichkeiten des Gasthauses Vesnil in Nova vas (Mendorf) ein Hausball, verbunden mit Wurstschmaus (Hausfleisch) statt. Beginn 15 Uhr, Eintritt frei.

**m. Wurstschmaus.** Heute Sonntag im Gasthause des Alois und der Josefa Schrei (vor der Artilleriekaserne!) Wurstschmaus. Zu haben sind Leber- und Bratwürste, gute Pilsener Weine. Konzert bei freiem Eintritt.

**m. Hotel Halbwildl.** Jeden Sonntag und Feiertag zum Frühstücken und abend Salokonzert. Obiger Märzener Bier. Gute Weine. Bürgerliche Küche. Spezialität: Saftgulasch.

**m. Marktpreise in Maribor am 15. d.**  
 Ein Kilo Rindfleisch 25 bis 27, 22 bis 24, 16 bis 20, Kalbfleisch 26 bis 30, 24 bis 26, Schweinefleisch 30 bis 40, Speck 35 bis 40, Fett 40, Schaf- und Ziegenfleisch 17.50 bis 20, Pferdefleisch 12 bis 14, 8 bis 10, ein Wildhase 60 bis 80, ein Kilo Keschfleisch 16 bis 20, ein Liter Milch 3.50 bis 4, ein Kilo Butter 50, ein Kilo Weißbrot 7, Schwarzbrot 6, ein Kilo Würstzucker 23, Kristallzucker 21, ein Kilo Rullermehl 6.50, Zweier 6, Vierer 5.75 und Siebener 4.25, ein Kilo Meismehl 4, ein Kilo Polenta 5 bis 6, ein Zentner Stäbchen 95 bis 125, ein Zentner Hagerstroh 70 bis 75, ein Kubikmeter Hartholz 200, Weichholz 175, ein Zentner Trifaller Kohle 42 bis 45, Wollener 27 bis 30, ein Liter Petroleum 7, ein Kilo Erdäpfel 1 bis 1.25, ein Kilo Sauerkraut 3 Dinar.

**m. Polizeichronik.** Der 45jährige Landstreicher Anton Bolte aus Bransko hat vor einigen Tagen seinem Bruder Franz Bolte, Besitzer in Klansko, einen neuen Anzug im Werte von 1500 Dinar gestohlen und ist sodann verschwand. — Während der Fahrt von Pinj nach Kjubljana wurde dem Fabrikarbeiter Stefan Cestar aus Lovarcan die Brieftasche, in welcher sich das auf seinem Namen lautende Lehrzeugnis befand, gestohlen. — Die geisteschwache, 21jährige Anna Jaghinsel, geboren in Konstantinopel, nach Preseons bei Brezice zuständig, hat das Haus ihres Mannes in Turn, Gemeinde Slivnica, verlassen und vermisst man sie seit einigen Tagen. Das Weib ist von kleiner, starker Gestalt und schwachsinzig. — Dieser Tage wurden in Maribor zwei Fahrräder gestohlen, und zwar ein „Dirlopp“ im Werte von 2500 Dinar dem Gastwirte Schrey und eines Marke „Styria“, dem Herrn Wilhelm Pladcl gehörig. Das Rad „Styria“ trägt die Zahl 3363 und ist 2000 Dinar wert. Eventuelle Auskünfte werden an die Polizeibehörde erbeten. — Dem Besitzersohn Franz Milabec aus Dobropolje ist vorgestern von einem unbekanntem Täter eine goldene Taschenuhr samt Kette im Werte von 6000 Dinar und eine Banknote zu 100 Dinar entwendet worden.

**m. Verstorbene in Maribor, 15. Jänner:**  
 Strzina Antonie, 73 Jahre, Unterbeamtenwitwe, Pobrezje, Cesta na Brezje 16; Haberl Marie, 79 Jahre, Gemeindeparme, Slovenska ulica 10; Rozman Marie, 19 Jahre, Steinmetzmeisterstochter, Pobrezje, Cesta na Brezje 20. — 16.: Novak Anna, Köchin, Allgemeines Krankenhaus; Kranjec Eugenie, 55 Jahre, Krankenschwester, Slovenska ulica 40. — 17.: Denke Josef, 83 Jahre, Privatier, Wolkova ulica 3. — 18.: Cep Marie, 7 Jahre, Telegraphendienerskind, Krankenhaus; Müller Danica, 18 Jahre, Advokatenstochter, Binarsta ulica 13.

**m. Spenden.** N. N. spendete 5 Dinar für den armen Rusler. — Für den armen Musiker spendete Friseur W. Wkar 30 Dinar für den Sonntagsbraten. Zur Nachahmung bestens empfohlen.

**m. Spenden für die Freiwillige Feuerwehr.** Herr Verdajs spendete für Hilfeleistung bei

Hans Ulrich sah verdüstert vor sich hin. „Ich weiß nicht, Vater, ob ich Vertrudis bewundern oder gering einschätzen soll. Kann denn solche himmelstürmende Liebe im Augenblick schwinden? Geht der Stolz einer Frau so weit, daß sie im Handumdrehen Hesse kann, wo sie einst liebte?“  
 Der Kommerzienrat sah in den langsam heraufdämmernden Morgen hinaus.  
 „Des Weibes Seele soll ein Rätsel sein, Hans Ulrich. Ich habe es bei deiner guten Mutter zwar nie an mir selbst erfahren, aber sieh dir das Mädel, das Babettsche, an. Weil er sie betrügt, läuft sie ins Wasser oder gerät scheinbar ablichtlos in den Strudel, der ihr junges Leben enden soll. Und wie er reumütig zu ihren Füßen kniet und um Verzeihung fleht, wendet sie sich schauernd von ihm ab. Im übrigen, was machen wir mit dem Mädel?“  
 „Wir behalten sie hier, Vater, und Tante Julie pflegt sie gesund.“  
 „Das ist ganz ausgeschlossen, schon Vertrudis wegen. Denke doch, diesen Stand! Aber da ist ja Fräulein von Bruned.“  
 Das alte Fräulein mit den dichten, grauen Locken über dem noch frischen, jugendlichen Gesicht trat herein ins Zimmer.  
 „Gott sei Dank“, seufzte sie tief auf, in einem Sessel sitzend. „Das Babettsche schläft jetzt. Der Arzt meint, das nasse Bad würde ihr nicht allzuviel schaden, viel schlimmer sei nur der seelische Niederbruch. Ich habe so-

gleich zu Babettes Vater geschickt, um ihn zu verständigen, daß wir sie vorläufig hier behalten.“  
 „Ich danke dir, Tante Julie“, sagte Hans Ulrich warm und küßte die Hand der alten Erzieherin, die ihn sonst in Kindertagen lieb gestreichelt.  
 „Das geht nicht, Fräulein von Bruned“, wandte der Kommerzienrat ein, „der Alte wird es nie zugeben. Sie wissen ja, schon früher, als meine selige Frau noch lebte, die das Mädel ganz zu sich nehmen wollte, lehnte er unser wiederholtes Anerbieten glatt ab.“  
 „Ja, weil er das Babettsche für sehr geschäft braucht, der alte Fuchs“, fuhr Hans Ulrich fort dazwischen, „da sitzt der Haken. Babette hat mich gebeten, sie nicht in das Haus ihres Stiefvaters zu bringen, das sagt wohl genug.“  
 „Wir werden sehen“, begütigte der Kommerzienrat. „Das Kind ist mürbig und der alte Heimerle kann sie gegen ihren Willen nicht mehr zwingen. Nun meine ich, gehen wir alle eine Stunde schlafen. Tag und Nacht haben wir uns mehr Aufregungen zugemutet, als eigentlich erträglich sind, und morgen werden wieder die Forderungen des Tages an uns herantreten. Wollten Sie noch etwas sagen, Fräulein von Bruned?“  
 „Ja, Herr Kommerzienrat, ich meine, wir lassen das Babettsche nicht früher fort, als bis es wieder ganz gesund ist. Ich denke, ihr

Schiedsal ist so mit dem unserer Vertrudis verknüpft, daß wir gegen das arme Mädeln doppelte Pflichten haben.“  
 Ein haarsträubendes Bild aus den klaren Augen Gentrans — Hans Ulrich hatte dieselben Augen — traf die kühne Sprecherin.  
 „Na, Fräulein von Bruned, bis jetzt war es eigentlich nicht üblich, daß eine junge Frau die Geliebte ihres Mannes so ohne weiteres bei sich aufnimmt“, warf der Kommerzienrat scharf ein.  
 „Sie war nicht seine Geliebte“, kam es fast drohend von Hans Ulrichs Lippen. „Dafür lege ich meine Hand ins Feuer. Ich müßte doch das Babettsche nicht kennen! Geliebt hat das arme Ding den schönen, leichtsinnigen Menschen und hat seiner Worten vertraut, doch seine Geliebte, wie du meinst, Vater, war sie nie.“  
 Die grauen Locken von Fräulein Julie tanzten vergnügt, während sie dem jungen Manne eisrig zunickte.  
 Der Kommerzienrat aber sah seinen Sohn einen Augenblick kurz und prüfend an. Die Flügel der kühn gebogenen Nase in dem energischen Gesicht zuckten wie im leisen Spott, als er zu Hans Ulrich sagte:  
 „Ereifere dich nicht, ich will deinem Schilling wahrhaftig keine Perle aus der Krone nehmen. Man hat aber schon ganz andere Dinge erlebt, als daß ein armes, kleines Ding, das doch dazu hübsch ist, stolper-

Er sah nicht den hellen Zorn, der über Hans Ulrichs hartes, junges Gesicht flammte, er öffnete den beiden höflich die Tür, und wenige Augenblicke später war der Kommerzienrat allein.  
 Wortlos sah er sich um. Einen Augenblick tastete seine Hand ins Leere. Dann brach seine mühsam behauptete Fassung zusammen. Beide Arme auf seinen Schreibtisch gelegt, und den Kopf darin vergraben, sank der starke Mann in sich zusammen. Ab und zu kam es wie ein leises Stöhnen aus seiner Brust. Endlich raffte er sich auf, aber er dachte nicht daran, sich zur Ruhe zu begeben. Als die Sonne schon hell ins Zimmer schien, sah er noch immer über seinen Schreibtisch gebeugt, und rastlos glitt die Feder über das Papier.  
 Der Eienherr hat keine Zeit, sich seinem Schmerz um das verlorene Lebensglück seiner Tochter hinzugeben. Er hatte andere Pflichten, und eilern heißten sie von ihm ihr Recht.  
 — — — — —  
 Wenige Tage später. In seinem sehr einsach, doch gebiegen ausgestatteten Arbeitszimmer seines Bergwerkes „Wägelmalegen“ wurde dem Kommerzienrat vor Gentrans der Oberleutnant Jochen von Winkler gemeldet.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinfeuer 200 Dinar. — Für die Turbinen- anhängelpribe verkaufte die Gemeinde na Manci Blosk um 400 Dinar. — Herzlichen Dank.

m. Bitte. Ein armer Musiker, der infolge seines hohen Alters seinem Berufe nicht nachkommen kann und trotz kleiner Nebenbeschäftigungen in großer Armut lebt, bittet edle Musikfreunde um kleine Spenden, die die Redaktion dieses Blattes entgegennimmt.

m. Bitte. Zwei arme Witwen mit unverletzten Kindern bitten um kleine Spenden, die die Schriftleitung des Blattes entgegennimmt.

### Elmer Nachrichten.

c. Wieder eine Muttat. In der verfloffenen Woche wurde in Trbovlje (Trisail) der Besitzer J. Bizovsek, als er sich nachts zu seinem Nachbar begab, von einem bisher noch unbekanntem Täter aus dem Hinterhalt überfallen, wobei er in die Bauchseite einen Stich von solcher Stärke erhielt, daß er bald darauf im hiesigen Krankenhaus starb. Am Donnerstag wurde der Unglückliche, der seine Frau und ein unverzorgtes Kind hinterläßt, hier begeben.

c. Geisteskränkung. Am Donnerstag den 17. d. umnachtete sich der Geist des Lehrers Stanko S., der sich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens im Untersuchungsgefängnisse des hiesigen Kreisgerichtes befand. Als der Befangenenpausamwähler Ogrizel in die Zelle des Lehrers trat, erhielt er von diesem ganz unerwartet mit einem Igel einen solchen Schlag auf den Kopf, daß ihm die Schädeldecke durchschlagen wurde. Ogrizel wurde sofort ins Krankenhaus, der Häftling aber ins Irrenhaus überführt.

c. Stadttheater. Da mit Freitag die Elektrizitätsmängel beseitigt sind, finden wieder ordentliche Vorstellungen statt. Am Dienstag den 22. d. gastieren hier Frau Vira Danikova und Herr Rogoz, beide aus Juhljana; es wird das satirische Stück „2x2=5“ gegeben. Am Samstag wird „Der verwunschene Prinz“ und am Sonntag die „Wek“ (Svet) von Rusik aufgeführt.

### Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor Samstag den 19. Jänner: „Hänsel und Gretel“, Ab. D.

Sonntag den 20. Jänner um 17 Uhr: „Hänsel und Gretel.“

Sonntag den 20. Jänner um 20 Uhr: „Dreimäderlhaus.“

+ „Dreimäderlhaus.“ Am Sonntag den 20. d. um 20 Uhr wird eine der beliebtesten Operetten aus der vorigen Saison, „Das Dreimäderlhaus“, in frischer Einstudierung in Szene gehen. Betreffs der Besetzung einiger Rollen, bezw. Partien haben einige Veränderungen stattgefunden. Musikalisch ist diese Operette von Herrn Musikdirektor A. Matrovsek neu einstudiert, die Regie ruht wie in der vorigen Saison in den Händen des Herrn Rasberger. Besondere Neugierde wird zweifellos die Rolle des Schubert wachrufen, die Herr Urvakel geben wird. In der vorigen Saison Herr Arhipow und Herr Sowilski als Gast. In der Rolle des Schuber wird als Gast das beliebte gemene Mitglied unserer Bühne Herr Janko auftreten. Von den Damenrollen ist neu einstudiert die des Hanserl durch Frä. Urbejeva. Den Tischl wird wie in voriger Saison Herr Rasberger geben, seine Frau aber Frä. Sturmova. Herr Sarastovik als Detektiv Robotov. Herr Grom als Opernjäger Bogl, Herr Topavac als Professor Scharnovskij, von den Damen Frä. Petrova als Hausdienerin Bramekberger, Frä. Svinova als Opernsängerin Griff usw.

### Aus dem Gerichtssaale.

= Falsche Beschuldigung. Dem Georg Berlic, Jagdaufscher der Herrschaft Betnau bei Maribor, verschwand eines Tages sein Hund. Berlic hegte Verdacht, daß der Holzhändler Josef Kun denselben gefangen und auf seinem Wagen nach Maribor gebracht hätte. Da er sich in dieser Weise auch zu mehreren Personen äußerte, klagte ihn Kun wegen falscher Beschuldigung beim Bezirksgericht, wo sich Berlic am 18. d. zu verantworten hatte. Nachdem bei der Verhandlung zwei Personen befragt, daß sie den Hund

auf dem Wagen nicht gesehen hätten, wurde dem Angeklagten nahegelegt, um Verzeihung zu bitten und die Kosten zu bezahlen. Weil diese Mahnung nichts nützte, legte sein Verteidiger Dr. Stofar die Verteidigung nieder und entfernte sich aus dem Gerichtssaale. Hierauf wurde die Verhandlung fortgesetzt. Berlic für schuldig erkannt und zu 100 Dinar Geldstrafe, eventuell zu 2 Tagen Arrest verurteilt.

= Die Verhandlung verfaumt. Der Winger Josef Karnel aus Jarenina machte der Genzarmerie die Anzeige, daß ihm von seinem Ader Röhren und Kraut im Werte von 200 Dinar gestohlen wurden und daß er Marie Pusic des Diebstahles verdächtige. Diese wurde angeklagt, erschien jedoch zur vorgeschriebenen Stunde nicht zur Verhandlung. Sie kam später und warierte bei der Verhandlungssaale Nr. 15. Schließlich zeigte sie einem Übergehenden ihre Vorladung mit dem Bemerkten, sie hätte dieselbe zu spät bekommen u. wisse nicht, warum sie vorgeladen wurde. Es wurde ihr erlaubt, sie sich an den Richter wenden solle. Dieser erklärte jedoch, daß die Verhandlung bereits zu Ende geführt und sie wegen Diebstahls zu drei Tagen Arrest und zur Zahlung von 200 Dinar und zur Zahlung von 200 Dinar an den Bestohlenen verurteilt wurde.

= Kurze Freude! Wir berichteten in der Nummer 13 unseres Blattes vom 16. d., daß der 21jährige Schlosser Franz Wunkmüller aus Buzenica wegen Einschmuggels kommunistischer Broschüren aus Oesterreich nach Juglawien zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde und daß ihm die dreimonatliche Untersuchungshaft eingerechnet wurde. Heute fügen wir noch folgendes hinzu: Nach der Urteilsverkündung erklärte Wunkmüller, die Strafe anzunehmen, hat aber um einen zweimonatigen Strafaufschub, der ihm vom Senat im Einverständnis mit dem Staatsanwalt auch bewilligt wurde. Wunkmüller, der sichtlich darüber erfreut war, wurde in die Zelle geführt und von dort nach etwa 10 Minuten freigelassen. Über siehe da, was geschah! Als er das Gefangenenhaus verließ und auf die Gasse trat, empfing ihn eine Militärpatrouille, die schon auf ihn gewartet hatte, und führte ihn in die Draufkaserne, wo ihm in Erinnerung gebracht wurde, daß er sich dem Militärdienst entzogen hatte.

### Volkswirtschaft.

× Frankreich als Gläubiger. Nach einer Statistik der „Societe d'Etude et d'Informations Economiques“ hat Frankreich bis zum 15. November 1923 folgende Summen verliehen: an Rußland 5 Milliarden 862 Millionen, Belgien fast 4 Milliarden, Juglawien 1 Milliarde 740 Millionen, Rumänien circa 1 Milliarde, Griechenland 722 Millionen, Polen 413 Millionen, Tschechoslowakei 120 und Oesterreich 55 Millionen Franken.

× Wärbere Bankkonditionen in Oesterreich. In Oesterreich beginnt man bereits mit der Wärbere der hohen Bankbedingungen. So beschloß man vor einigen Tagen auf einer Sitzung des Kartells der Banken, die Provision im Devisengeschäfte von 8 auf 6 Prozent zu erniedrigen.

× Die Sparankait wächst in — Oesterreich. Ende Oktober 1923 betragen die Spareinlagen 458.2, Ende November desselben Jahres aber schon 499.9 Milliarden, was einen Zuwachs von 41.8 Milliarden darstellt.

× Unsere Seidenraupenzucht. Nach den Angaben des Handelsministeriums ist die Seidenraupenzucht in unserem Staate im letzten Wachsen begriffen. Es dürfte also nicht mehr lange dauern, daß wir unseren Bedarf an Seide selbst werden decken können. Im Jahre 1920 produzierten wir (hauptsächlich in der Bohobina) 58.354, 1921 153.202, 1922 200.645 und 1923 223.236 Kilogramm Kokons; im Jahre 1924 dürfte die Produktion auf 450.000 Kilogramm ansteigen. Dieser große Aufschwung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der Staat für 1 Kilogramm den Uebernahmepreis von 50 Dinar festsetzte.

× Deutschland als stärkster Konsument russischen Getreides. Aus Moskau wird berichtet, daß die Handelsvertretung Sowjetrußlands in Berlin im Jahre 1923 rund 70 Millionen Pud (1 Pud = 16.38 Kilogramm) Getreide in Deutschland verkauft hat.

× Vor dem Abschlusse eines rumänisch-jugoslawischen Handelsvertrages. Wie aus Boograd gemeldet wird, hat unser Mini-

sterium des Aeußeren bei der rumänischen Regierung die Frage der Abschließung eines rumänisch-jugoslawischen Handelsvertrages angeregt. Unsere Regierung ist bereit, in Unterhandlungen auf Basis der Weisbegünstigung einzugehen. Weiter will unsere Regierung bei dieser Gelegenheit an die Frage der Petroleumzufuhr herantreten, ebenso an die Frage der Regulierung des Grenzverkehrs. In dieser Angelegenheit ist momentan die Regelung der Versorgung der Grenzbevölkerung im Banat wichtig. Wie man aus gutunterrichteter Quelle erfährt, dürfte die rumänische Regierung zu Unterhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages bereit sein.

× Zwei neue Lagerhäuser der Zündhölzchenfabrik Ruze. Die Verwaltung der staatlichen Monopole gewährte der Zündhölzchenfabrik in Ruze (Maria-Rast) die Konzession zur Einrichtung von Lagerhäusern in Celje und Ljubljana.

× Eine Revision der Eisenbahntarife beabsichtigt. Wie uns aus Beograd gemeldet wird, hat das Verkehrsministerium bei allen wirtschaftlichen Instituten umgefraft, ob eine Revision der Eisenbahntarife durchgeführt werden soll, besonders bezüglich jener Artikel, deren Aus- oder Einfuhr mit einer Revision zu erleichtern oder zu erschweren wäre.

### Sport.

× WM. 1924 wird von allen Wettspielen, auch Freundschaftsspielen, vom Bruttoeinkommen ein Prozent für den olympischen Fond eingehoben. — Am 9. Feber findet in Zagreb die Jahresversammlung des JMS. statt. — Am 2. März, 6. April und 4. Mai werden auf Anordnung des JMS. Pokalspiele zugunsten des olympischen Fondes ausgetragen und werden die Klub kaufmerksam gemacht, daß sie für die genannten Termine auf keine Verpflichtungen eingehen. — Sonntag den 20. d. um 11 Uhr vormittags findet im Hotel „Pri Ramorcu“ eine Vollerwerbungsversammlung aller dem JMS. untergeordneten Klubs zum Zwecke der Neuwahl des JMS. statt.

× Sportsvereinigung Rapid. Am Donnerstag den 10. d. fand unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die 6. ordentliche Jahreshauptversammlung der Sp. B. Rapid statt. Nach Genehmigung des letzten Versammlungsprotokolls wurde dem Schriftführer das Wort erteilt, aus welchem man die rege Vereinstätigkeit im vergangenen Spieljahre ersehen konnte. Rapid spielte im vergangenen Spieljahre im ganzen 26 Wettspiele mit einem Torverhältnis 67:50 zu seinen Gunsten. Davon waren 6 Meisterschaftsspiele 23:5 Tore und 7 Internationale. In Maribor wurden 16 Spiele gespielt mit einem Torergebnis von 50:19. Die Reservemannschaft hat 8 Spiele mit 25:25 Toren absolviert. Die Männermannschaft 3 Spiele mit 11:1 Tor. Die Jugend 5 Spiele mit 21:5 Toren. Daraus ergibt sich im Vergleich zum vorigen Spieljahr, 57:64 Toren, ein ganz bedeutender sportlicher Aufstieg. Auch Rapids Leichtathletik-Sektion steht in Maribor an erster Stelle. Der Bericht des Kassiers zeigte die starke Inanspruchnahme des Vereinsadels, welche in erster Linie durch vorzügliche auswärtige Wettspiele verursacht wurde. Nach der Entlastung des Kassiers brachte der Jungwart einen umfassenden Bericht über das Sport- und Vereinsinventar. Nach glatter Durchführung der Neuwahlen, bei welchen fast alle bewährten Ausschussmitglieder wieder gewählt wurden, wurde unter Mitwirkung einer angeregten Aussprache für das kommende Spieljahr ausgeselbt. Auch wurde der Antrag, den Beitrag für ausübende Mitglieder auf monatlich 5 Dinar und jenen für unterstützende auf jährlich 60 Dinar bei Ruhmnießung sämtlicher Begünstigungen unter Berücksichtigung der großen Teuerung des Sportmaterials einstimmig angenommen. Auch in der kommenden Saison wird Rapid den guten Ruf wahren und an der sportlichen Erziehung unserer Jugend in Maribor eifrig mitarbeiten.

× Lohsäge-Freunde erhalten das soeben erschienene illustrierte Verzeichnis über Werkzeuge, Zugehör, sowie über eingerichtete Werkzeug-Kassetten und Kästen gegen Einzahlung von 10 Dinar. Werkzeughaus „Zum goldenen Pelikan“, Wien 7., Siebensterngasse 24.

× Pepermint-Extrakt, das idealste antiseptische Mundwasser, in allen Apotheken und Drogerien wieder erhältlich 10233

Seit mit Siebenzig? Speisen, die früher gut vertragen wurden, machen oft im Alter Beschwerden. Eine Tasse Duomaletine aber wird immer gut tun und stärkt auch bei abnehmender Verdauungsfähigkeit. Ergänzlich in jeder Apotheke.

Schwäche? Schlechter Schlaf? Nervosität? Arbeitsunlust? Stellen sich allerlei Schmerzen leicht ein? Ein guter Freund in solchen schlimmen Tagen ist das echte Fellers Elix fluid! Leistet bei Wajungen und Unisflagen gute Dienste, ebenso als Kosmetikum für den Mund, den Kopf, die Haut! Stärker, ausgiebiger und wirksamer als Franzbranntwein! Samt Packung und Postporto 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar; 36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag verendet: Apotheker Eugen V. Keller in Stubica Donja, Elaplaj Nr. 192, Kroatien.

Alle Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.



### Künstliche Höhensonne

Original Hanau Skroflose u. Rachitis

machen wohlgebildete Kinder zu Krüppeln und schädigen auch ihre geistigen Fähigkeiten aufs Schwerste. Sie sind nicht nur „Armeleutkrankheiten“, sondern finden ihre Opfer in allen Kreisen. Die Grundursache kennt man noch nicht. Unser Rachitismerkblatt, das von uns kostenlos versandt wird, gibt ausführliche Auskunft.

Die Schweizer Aerzte Dr. Bernhard in St. Moritz und Dr. Rollier in Leysin, erzielten durch die Behandlung mit den ultravioletten Strahlen der Hochgebirgssonne aufsehenerregende Heilungen. Noch weit mehr ultraviolette Strahlen enthält die künstliche Höhensonne — Original Hanau — die nach Prof. Dr. König, Direktor der chirurgischen Universitäts-Klinik in Marburg in einem so außerordentlichen Maße kräftigend wirkt, daß sie alle bisherigen Methoden übertrifft. In der Behandlung der Skroflose wird der Schwerpunkt leider nicht selten auf die Bekämpfung der einzelnen Krankheitserscheinungen gelegt. Wegen der skroflosen Schwerhörigkeit wird der Ohrenarzt, wegen der entzündeten Augen der Augenarzt, wegen des Hautausschlages der Hautarzt zu Rate gezogen, während doch einzig angezeigt ist, die Auffrischung und Gesundung der kranken Körpersäfte zu erstreben. Das wirksamste blut-erbetternde Mittel aber ist wiederum die Sonne, sowohl in Form natürlicher wie künstlicher Lichtbäder. Die Erfahrung hat hingänglich gelehrt, daß Theorie und Praxis hier in bestem Einklang stehen; die Jugend skrofloser Kinder muß in die Sonne gestellt werden, wo sie aufblühen wie welke Blumen. Auch die künstliche (Hanauer Quarz-) Sonne ist von prächtigster Wirkung.

Ueber 50.000 Aerzte und Heilanstalten in allen Ländern besitzen die zur Behandlung mit künstlicher Höhensonne erforderlichen Apparate. Selbstbehandlung ohne ärztliche Aufsicht ist aber ausgeschlossen. Fragen Sie Ihren Arzt und lesen Sie nachstehende aufklärende Schriften: „Die Ultraviolet-therapie der Rachitis“ von D. K. Hulschinsky, geh. Din 1-50. „Skroflose, ihre Ursachen, Bedeutung und Beilung“ von Dr. F. Thedering, kart. Din 7-50. „Lichttherapie und Lungentuberkulose“ von Dr. H. L. Heusser, kart. Din 4-50. „Sonne als Heilmittel“, Gemeinverständliche Abhandlung von Dr. F. Thedering, geh. Din 15-.

Porto und Verpackung werden zu Selbstkosten berechnet. Versand erfolgt zollfertig als eingeschriebene Drucksache. Sollux Verlag, Hanau, Postfach 856. Vorführung der Apparate in allen größeren elektromedizinischen Geschäften. — — —

Fragen Sie Ihren Arzt!

Bücherchau.

h. Bankarstvo. Das wirtschaftliche Leben unseres Staates befindet sich infolge vieler Fehler, die in kleinlichen politischen Partei...

Letzte Nachrichten.

Streit und Unruhen im Ruhrgebiet. WAB. Düsseldorf, 19. Jänner. (Havas.) Die Braunkohlenarbeiter vom Goldenberg sind in den Streit getreten. Hiedurch droht eine Arbeitsunterbrechung in zahlreichen Werkstätten des rheinisch-westfälischen Reviers...

Valorisationsgesetz für privatrechtliche Forderungen in Polen.

Warschau, 18. Jänner. (Priv.-Tel.) Im Auftrage der Regierung hat Professor Doktor Friedrich Zoll von der Universität in Krakau den Entwurf eines Valorierungs-gesetzes privatrechtlicher Forderungen ausgearbeitet...

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

v. Arbeiterratsjahreverein. Am Montag den 21. d. hat der Verein eine außergewöhnliche Ausschusssitzung, wozu alle Ausschussmänner vollzählig zu erscheinen haben.

Handel und Industrie.

Die Arbeitslosigkeit in Ungarn. „Laj Ujjzag“ teilt mit, daß nach den Angaben des Gewerkschaftsrates die Zahl der Arbeitslosen in Budapest 35.000 beträgt.

Frankreichs Politik führt zur Katastrophe.

Frankreichs Politik führt zur Katastrophe. WAB. London, 18. Jänner. Im Unterhause unterzog ein Führer der Arbeiterpartei die Haltung des Kabinetts in der Reparationsfrage einer scharfen Kritik.

Die Ermordung der sozialdemokratischen Redakteure in Budapest.

Die Ermordung der sozialdemokratischen Redakteure in Budapest. WAB. Budapest, 18. Jänner. (UAB.) Ein neuer Sensationsprozess steht bevor. Die Witwen der ermordeten Redakteure des sozialdemokratischen Tagblattes „Nepjáva“...

Triest als tschechoslowakischer Handelshafen.

Triest als tschechoslowakischer Handelshafen. WAB. Berlin, 18. Jänner. Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ aus Rom verfauldet in dortigen Regierungskreisen, daß auch die Verhandlungen Italiens mit der Tschechoslowakei vor dem Abschluß stünden.

Reisebilder aus dem gegenwärtigen Albanien.

Reisebilder aus dem gegenwärtigen Albanien. Von Ludwig Weichardt, Durazzo. (Fortsetzung.) Die folgenden Tage brachten mir Gelegenheit, die Spitzen des Staates und der Regierung dieses etwa 28.000 Quadratkilometer großen und von zirka 800.000 Einwohnern bewohnten Landes kennen zu lernen...

zu erreichen. Im Frühjahr des vergangenen Jahres fand zu diesem Zwecke ein Kongress in Tirana statt, an dem Beschlüsse gefaßt wurden, die bisher in der islamitischen Welt nicht ihresgleichen aufzuweisen vermögen.

SABLONI für weibliche Handarbeit, modern und sämtliches Zubehör für Vordrucken, wie Pausfarbe, Wischer usw. zu allerbilligsten Preisen bei M. Teichner, Zagreb, Petrova ulica 2. 11415

FORMAN-WATTE bestes Mittel gegen Schnupfen zu haben in allen Apotheken, Drogerien. General-Depot für Jugoslawien: Farmagencija, Novi Sad, 10651

fühmeraugen entfernt in vier Tagen unter Garantie BURGIT Seit 15 Jahren millionenfach bewährt Zahnbürste, Apothek., Droger., einschl. Gesch. BURGIT G. m. b. H., Preilassing (Bayern)

Schöne Zähne nur bei Anwendung von Ito-Creme

jahrhundertlangen geistigen Finsternis, die durch die türkische Herrschaft bedingt wurde, emporzuheben und sie dem Fortschritt und der Kultur näherzubringen. Es ist zwar noch alles im Werden begriffen, aber die gemachten Anfänge und ihre Bewahrung lassen bereits von der nahen Zukunft das Beste erwarten.

Innerverkehr mangels guter Straßen und Flußübergänge nur schwer erreichbar ist, mag ja gelten, aber nichtsdestoweniger hat die Stadt die schiffbare Bojana, die sie mit dem Meere und damit mit dem übrigen Albanien und den anderen Adriahäfen verbindet.



# SALAMI

erstklassige neue Ware, vollkommen reif, überall zu haben.

Prva hrvatska tvornica salama, sušena mesa i masti

**M. Gavrilovića**  
sinovi d. d.  
Petrinja



## FRANC FERK

### WAGENSATTLER UND LACKIERER

Jugoslovanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft

übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren und Lackieren von Autos, Wagen und Schlitten.

Fertige Wagen sind stets am Lager.

## Patentingenieur-Bureau

CIVIL-INGENIEUR **A. BAUMEL**,  
Maribor SHS, Vetrinjska ulica 30; Telefon Nr. 212

übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In- oder Auslande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten, Verwertungen und Konstruktionen; Kanzleileiter:

Do. techn. **RUDOLF BEHM**, Regierungsrat i. P., vom Kreisgerichts-Präsidium Maribor bestellter und beedeter ständiger patent-technischer Sachverständiger. 11169

## Geschäftsbücher

aller Art werden wegen Auflösung dieses Artikels bis Ende Dezember d. J. auch direkt an Konsumenten abgegeben und zu **En-gros-Preisen mit 10 Prozent Rabatt** berechnet. Das Sortiment besteht aus einfacher Strazza bis zum feinsten amerikanischen Journal.

Papier- und Pappen-Fabrikanten-Verlag **Endoth & Co.**  
Maribor, Presernova ulica 1. Telefon int. 148. 10983



## Billige böhmische Bettfedern

1 kg graue Halbschleiß 60 Din, halbweiße 75 Din, weiße 85 Din, bessere 95 Din, feine 115 Din, Halbflau 145 Din, hochfeine 175 Din, allerfeins e 220 Din, Weiße Daunen 370 Din, schneeweiße Brustflaum 445 Din. Franko und zollfrei gegen Nachnahme. Nichtpassendes retour. Muster umsonst. Viele Anerkennungen und Nachbestellungen. 541

Bettfedernversandhaus **Sachsel & Co.**, Wien XIV., Geigelgasse 9/6.

## Einzel-Unterricht

in **Rechenlehre, Stenographie, Buchführung** (Wechsel- und Devisenlehre, Kalkulation, Kontokorrent, einfache, doppelte und amerikanische Buchführung samt Bilanz, Korrespondenz und Registratur. Beginn täglich, Dauer 3 bis 6 Monate. **Methode Kováč**: Nur praktisch, gründlich, leichtfaßlich. **Kováč**, Maribor, Arškova ulica 6. 254

## Slowenisch, Italienisch, Stenographie

unterrichtet 4840

**Kováč**, Loška ulica Nr. 14.



## Schwere Arbeitswagen- u. Kalesch-Pferde besorgt billigst

**JLIO HOFFMANN**  
LEPHON 31 CAKOVEC JUGOSLAVIJA  
kaufe ständig 1- bis 3-jährige schwere Hengsten

## Achtung! Marburger Kapitalisten und Geldinstitute!

Ende April übersiedelt nach Maribor ein langjähriger Fachmann mit mehreren in- und ausländischen Auszeichnungen mit großem Kundenkreis, Hausbesitzer in Maribor. Beabsichtigt sofort nach seiner Ankunft im eigenen Hause Wein- und Cognac-Handlung, Champagner, Likör, Essenzen, Gelatine, Weinoponit und verschiedene andere alkoholische Fabrikation zu gründen. Derzeit als Kellereidirektor in einer jugosl. Champagner-, Cognac- und Likörfabrik tätig, sucht einen stillen oder mittätigen Kompagnon mit Kapital von 500.000,- Din. Würde auch eventuell 100.000 Din auf Intabulationswege annehmen. Zuschriften unter „Millionenverdienst“ an die Verwaltung des Blattes.

## NAEHERINNEN

Hundert tüchtige Frauen, die bereits auf der Maschine genäht haben, werden noch als gesucht.

Vorzustellen mit Ausweis von 9 bis 11 Uhr ausser Samstag bei „JUGO-SLOVANSKI LLOYD D. D.“ Ruška c. 45. 419

## KAUFEN

### Fichten- und Tannenstangen

Kopfstärke 5-10 cm, gerade gestreckt, an beiden Enden glattgestutzt, geschält, Länge 4-10 Meter. Fixe Offerte mit Angabe der Verladestation, des Quantums und des Verladetermins sind zu richten an: 610

**Braća Miletić**, trgovina gradjevnog drva, Zagreb, Ilica 199 oder Celje, P. Palača „Jadranske banke.“

## Achtung! Neu eingerichtete Betten!

Einige Bettbütschen werden in Logis genommen. Preis pro Monat 2000 K. samt Verpflegung. — Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß von nun an in meinem Gasthause Frühstück, Mittag- und Abendessen um 46 K. verabreicht wird.

**Gasthaus Copetti**, Bojaniška ul. 5. 648

## TRIFAILER KOHLE

ständig zur Disposition, kauft man am billigsten bei **M. Kožak**, Kohlenhandlung. Bestellungen von 50 kg aufwärts erbeten in der Aleksandrova cesta 35, Haus „Balkan“, hofseitig, oder in der Wohnung, Trubarjeva ulica 11. 616

## Verlobte! Die schönste Brautausstattung ::

bekommt man im 148

## Möbelhaus Ernst Zelent

Maribor, Goliska ulica 5.

## BETTFEDERN

in größter Auswahl und zu staunend billigen Preisen nur bei **J. Preac**, Maribor, Glavni trg 13. 10471

# MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET 1795 TELEFON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren **Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei**

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Straßmajerjeva ulica 5

— Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —

## Hochzeiten

Brautbildnisse in modernster Aufmachung empfiehlt **Atelier L. Kieser, Gregorčičeva 20.**

Neu! Aufnahmen in den Abendstunden und bei schlechter Witterung bei modernsten elektrischen Kunstlicht. — Atelier Sonntags geöffnet.

## Leipziger Sägewerks-Holzbearbeitungsmaschinen

Zuletzt geliefert an „Drava“, Mestinje, Hochegger & Weber Franz Pergler in Maribor, Viktor Glaser, Ruše, Skascedonig, Muta,



Jedwelcher Art, Vollgatter, Universal-Tischlereimaschinen komb mit Band- u. Kreissäge, Abricht- und Dickenhobelmaschine, Bohrmaschine, Fräse, u. Kreissäge, Motore, Transmissionen liefern in erstklassigster Ausführung, zu billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen. 4627

**Welker-Werke**, Wien, X., Laxenburgerstr. 12.

Gegründet 1892. Gegründet 1892.

## Viktor Selinger & Sohn, Zagreb

Hica 25-II. Telefon Nr. 16-43. Telegrammadresse: Regytilos.

erteilt raschest verlässliche Auskünfte über Banken, Unternehmungen, Firmen und über Gewerbetreibende des gesamten SHS Staates, als auch der Nachbarstaaten zu kulantest berechneten Gebühren. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Staatsangehörigen des Königreiches SHS, denen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, während oder nach dem Kriege, bewegliches oder unbewegliches Vermögen beschlagnahmt bzw. sequestriert wurde, geben wir gewissenhafte Anleitungen, wie solche Vermögen befreit und wieder in den Besitz der Eigentümer gelangen können. Interessenten wollen sich sofort mündlich oder schriftlich anmelden. Die Interventionskosten sind erst nachträglich zu bezahlen. 11118

## Diesel-Motore

drei Stück ein-zylindrige, komplett in liegender Konstruktion, 5 HP; ferner zwei Stück Beleuchtungsinstallationen (Gleichstrom-Dynamo 32 KW 115 Volt) mit Leitungen, Glühkörper usw. billigst zu verkaufen. Anfragen **Bitumen A.-G.**, Zagreb, Boškovičeva 33, I. St. 586

## Lastauto mit Beiwagen

Gross-Büssing 36 HP, fünf Tonnen Tragfähigkeit billigst zu verkaufen. Anfragen **Bitumen A.-G.**, Zagreb, Boškovičeva 33, I. St. 587

## Holzfachmann

als Leiter eines Holzgatters auch in Kanzleiarbeiten verfertigt, ledig, beider Landesprachen mächtig, wird für sofort gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung zu richten an **Franz Jonke**, Dplojnica. 652

MAGGI Würze

Zwei Erzeugnisse, wonach jede Hausfrau stets gern greift.

MAGGI Würfel

Bei den heutigen fast unerschwinglichen Fleisch- und Gemüsepreisen für jede Küche und jeden Haushalt unentbehrlich. Allerbeste Qualität bei wohlfeilen Preisen. 663

Ein tausendfaches Hoch

unserem sehr geehrten Herrn Chef Sebastian Učkar zu seinem werthen Namensfeste!

Vom ergebenen

Personal

Gasthaus

Jeden Sonn- und Feiertag: Schrammel-Musik! Gute warme u. kalte Speisen, sowie Brat-, Blut- und Leberwurst. Auschank von alten u. neuen Weinen. Beginn 15 Uhr. Das Gasthaus habe ich von Herrn Princi übernommen und werde alles bestrebt meine Gäste gut zu bedienen.

Zu den 3 Teichen

495

Es empfiehlt sich Franz Brojan.

Samstag, 19., und Sonntag, 20. Jänner:

Leber- u. Blutwurstschmaus

jowie Brat- und Gekochte im Gasthause Schrott, Koroska cesta 56. Auschank von vorzüglichem alten und neuen Weinen. 10484

Achtung!

Sonntag, 20. Jänner im Gasthause „Zum goldenen Löwen“: Wurstschmaus.

735

Um zahlreichem Besuch bittet

Marie Wein.

Sehr schöne Landwirtschaft

zirka 22 Joch Grund, davon 3 Joch schlagbarer Wald, erstklassig bewirtschaftete Felder und Wiesen, großes schönes Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, 2 Ställe von Graz, zehn Minuten von der Bahnstation, eine halbe Stunde von einem schönen Kurort entfernt, wegen Todesfall zu verkaufen. — Frau Josefina Reichert, Kalsdorf bei Graz. 673

Technische Sozial-

Korrespondenten gesucht.

Bedeutendste österreichische Aktiengesellschaft der gesamten Elektro-, Gas- und Wasser-Installationsbranche sucht in allen Orten Sloweniens verlässliche Herren (Zehrer, Gemeindefunktionäre bevorzugt), die sie gegen hohe Vergütung von allen vorkommenden einschlägigen Planungen fallweise unterrichten. — Gefällige Zuschriften, welche streng vertraulich behandelt werden, unter Vornehmer hoher Verdienst 3 334\* an die Annoncen-Expedition Raftiger, Graz, Stubenberggasse 4. 664

BLOCKS

in verschiedenen Größen hat abzugeben Mariborska tiskarna d. d.

Fliesen, Nosen, Pyjamas übernimmt zu Jackner Ludmilla MARIBOR Brautausstattungen, Kinderwäsche, Kombinationen billigsten Preisen. Koroska cesta 31.

Abonnieren die Marburger Zeitung, sie ist das Billigste Tagblatt Sloweniens

Selle

von Hasen, Füchsen, Iltis, Kaninchen, Fischottern, Eichhörnchen, Stein- und Edelmarder kauft zu den höchsten Preisen R. Granič, Gosposka ulica 7. 347

NUR im neuen

Geschäfte 661 B. Veselinović & Co. Maribor, Gosposka ul. 26 bekommen Sie ein

schönes Geschenk wenn Sie für 500 Dinar und mehr einkaufen. — Preise konkurrenzlos. —

Paprika

in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg. bei 1464

Emil Vesic, Subotica Stosova ulica 3

Ständig großes Lager.

Wanzen, Mäuse, Ratten, Käufe, Käufe, Käufe



Wanzen, Mäuse, Ratten, Käufe, Käufe, Käufe

Erzeugung und Verkauf erprobter, wirksamer, vertilgungsmittel, für welche täglich Aufträge einlaufen! Gegen Mäuse u. Ratten D. 7.50, Salbe gegen Menschenläuse D. 4.—, Salbe a. Flechten D. 4.—, a. Fleckflecken D. 7.50, gegen Wanzen und Schwaben erprobte Sorte D. 10.—, gegen Wanzeninfektur D. 7.50, Mottenmittel D. 6.—, Antiseptikum D. 6.—, Pulver gegen Mücken D. 7.50, gegen Ameisen D. 7.50, Weberschnecken Rabatt. — Versand per Nachnahme —

Export-Unternehmung.

„Artes“ chem. Laboratorium

M. Janker, Petruševa 3,

Jakovc 25 (Kroatien).

Verkauf bei: Medic, Rakovec n. Zankl. 81

Holz- u. Eisenmöbel, Büromöbel, Tapezierer- u. Bettwaren, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Bettfedern

Möbel- u. Teppichhaus

Karl Preis

Maribor, Gosposka ulica 20, Pirkhanhaus

Freie Beschäftigung!

Kein Kaufzwang!

Preislisten gratis!

und DAUNEN



hat stets am Lager zu billigen Preisen Firma Karl Worsche, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644

Kolonialwarengeschäft en gros Jakov M. Alkalaj, Beograd, Zmaj od Nočaja ul. 2. Gegründet 1898. Postfach 26. Telefon 12-76. Telegramme: Jacalcalaj-Beograd. hat immer am Lager große Auswahl von Spezerei-, Delikatessen- und Kolonialwaren und exportiert Waren in alle Gegenden per Nachnahme. Hauptniederlage von Herniman-Tee, Lipten-Tee und russ. Tee. 299

Übersiedlungsanzeige!

Wir bringen unseren geehrten Abnehmern zur Kenntnis, daß wir unsere Kanzleiräume nunmehr in die

Miklošičeva ulica 2

vis-a-vis der Städt. Sparkasse verlegt haben und bitten auch fernerhin um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

„MARA“, Mariborska rafinerija mineral- nega olja in kemična tovarna.

Geschäftsübergabe und Dank.

Hiermit beehre ich mich, dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich mit heutigem Tage mein Atelier für feine, moderne Herren- und Damenkleider, sowie Uniformen in Maribor, Tržaška cesta 18 meinem Nachfolger

HERRN FRANZ REICHER

übergeben habe. Ich danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte alle meine w. Kunden, es auf meinem Nachfolger zu übertragen. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich von Maribor abreise und sage allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden kann, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Maribor, 12. Jänner 1924.

Vincenc Mlaker, Schneidermeister.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum ergebenst mitzuteilen, daß ich mit heutigem Tage das Atelier für feine, moderne Herren- und Damenkleider, sowie Uniformen von

HERRN VINZENZ MLAKER

Maribor, Tržaška cesta 18 übernommen habe. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, meine w. Kunden durch erstklassige, solide Facharbeit zu maßigen Preisen bestens zufrieden zu stellen. Ich führe ein reichhaltiges Lager in modernen Stoffen, das ich ebenfalls meinen werthen Kunden zur Auswahl anempfehle. 690

Maribor, 12. Jänner 1924.

Franz Reicher, Schneidermeister.



Unsere teure

Danica

ist am 18. Jänner 1924 entschlafen.

Das Leichenbegängnis unseres einzeigen, unvergesslichen Kindes findet am Sonntag, den 20. d. M., um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrezje in die Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmessen werden in Maribor und Klagenfurt gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Maribor, den 19. Jänner 1924.

Filipina Dr. Müller, geb. Firbas, Mutter. Dr. Fero Müller, Vater. Rosina Firbas, Anna Müller, Großmutter. Dr. Franz Firbas, Großvater. Alice Decker, geb. Firbas, Tante.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.